



## Sitten | Neujahrsempfang der Walliser Regierung

# Traditioneller Start



«Mehr Mut». Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten.

FOTO WB/ANDREA SOLTERMANN

**SITTEN | Mit dem Neujahrsempfang der Walliser Regierung startete gestern Montag auch das politische Wallis ins Jahr 2019.**

Die Walliser Regierung, angeführt von Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten, empfing Vertreter des Klerus, der geistlichen und kantonalen Institutionen sowie die Behörden der Stadt und der Bürgergemeinde Sitten im Kunstmuseum.

Die Staatsratspräsidentin hob weiter hervor, dass die Schweizer und Walliser Bevölkerung in einem Land lebe, in dem Menschen gemeinsam Lösungen anstreben und in dem die Bevölkerung bei allen wichtigen Entscheidungen immer das letzte Wort habe. Sie forderte mehr Mut für die Zukunft.

Bischof Jean-Marie Lovey lobte in seiner kurzen Ansprache die gute Zusammenarbeit und das gute Einverständnis mit den weltlichen Behörden. | **Seite 2**



## Neujahrsempfang | Walliser Regierung lud erstmals ins Kunstmuseum ein «Gehen wir mutig neue und innovative Wege»



**Festliche Klänge.** Die Regierung als aufmerksame Zuhörer von Sarah Brunner und Diego Furrer.

FOTOS WB/ANDREA SOLTERMANN



## SITTEN | Die Walliser Regierung empfing Vertreter des Klerus, der geistlichen und kantonalen Institutionen sowie die Behörden der Stadt und der Burgergemeinde Sitten zum traditionellen Neujahrsempfang.

Bevor sich die Walliser Regierung gemeinsam mit allen Schweizer Kantonsregierungen für drei Tage zu einer Klausur nach Interlaken verabschiedete, traf man sich unter der Leitung der Präsidentin Esther Waeber-Kalbermatten zum traditionellen Neujahrsempfang. Der Einladung folgten H.H. Jean-Marie Lovey, Bischof der Diözese Sitten, H.H. Jean Scarsella von der Abtei St-Maurice, Robert Burri, Präsident des Synodalarats der evangelischen Kirche, Anne-Marie Sauthier-Luyet, Präsidentin des Grossen Rates, Lionel Seeberger, Präsident des Kantonsgerichts, Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt, Evelyne Crettex Reber, Präsidentin der Vereinigung der Walliser Präfekten, Philippe Varone, Präsident der Stadt Sitten, Antoine de Lavallaz, Präsident der Burgergemeinde Sitten, sowie weitere Walliser Persönlichkeiten. Auf Wunsch von Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten wick man erstmals vom Saal Supersaxo ins Kunstmuseum aus.

In ihrer Ansprache erinnerte Waeber-Kalbermatten nochmals an

das für das Wallis aussergewöhnliche Jahresende 2018 mit der Wahl des neuen Ständeratspräsidenten Jean-René Fournier und vor allem der Wahl von Nationalrätin Viola Amherd in den Bundesrat. Die Staatsratspräsidentin hob weiter hervor, dass die Schweizer und Walliser Bevölkerung in einem Land lebe, in dem Menschen gemeinsam Lösungen anstreben: «Wir haben das Privileg, in einem sicheren und freien Land zu leben, in dem der Volkswille geachtet wird und jede und jeder frei seine Meinung äussern kann und darf. Wir leben auch in einem Land, in dem man stets gemeinsam nach dem bestmöglichen Weg sucht und Minderheiten einbezieht. Wir haben auch das Privileg, in einer Demokratie zu leben.»

Demokratien basierten auf verbindlichen und allgemeingültigen Regeln und Normen, auf einem Mehrparteiensystem, sie tolerierten keine Gewalt und es gelte die freie Meinungsäusserung. Die Staatsratspräsidentin betonte, dass auch Demokratien ihre Schwächen hätten und derzeit mehrere Länder von autoritären und populistischen Übergriffen bedroht seien. Gerade die Situation in den USA verfolge sie mit Besorgnis.

Sie lobte weiter die Solidarität der Schweiz, merkte allerdings auch an, dass diese Solidarität untereinander immer wieder ins Wanken gerate. Als Beispiele nannte sie den Finanz-

ausgleich oder die Wasserzinsen. Sie rief die Bevölkerung auf, aktiv an der Politik teilzunehmen und forderte die Politiker und Politikerinnen auf, Sorgen und Bedürfnisse der Bevölkerung ernst zu nehmen: «Und ich wünsche uns allen für die Zukunft, dass wir mutig neue und innovative Wege gehen, um so unsere Ziele zu erreichen.»

Bischof Jean-Marie Lovey erinnerte daran, dass die Kirche «keine andere Berufung habe, als dem Volk zu dienen, indem sie im Dienst des Friedens, der Verständigung zwischen den Menschen und der Brüderlichkeit stehe». Für den Bischof der Diözese Sitten teilen Kirchen- und Staatsführer zu diesem Zweck «die edle Mission, mit einer klaren Unterscheidung der Verantwortlichkeiten und jeder in seiner Rolle zusammenzuarbeiten». Bischof Jean-Marie Lovey erwähnte auch, dass sich die Kirchen weiterhin in den Dienst aller stellen werden, unter Achtung der Grundwerte wie Würde und Unversehrtheit eines jeden Menschen, Gewissens- und Glaubensfreiheit, Sorge um das Gemeinwohl und Fürsorge für die Familie. Er lobte das gute Einvernehmen mit den weltlichen Behörden.

Für die musikalischen Akzente sorgten Sarah Brunner und Diego Furrer. Mit dem Team «Gaumenzauber» wurden die rund 40 geladenen Gäste auch beim Apéro aus dem Oberwallis verwöhnt. **hbi**



**Zum Nachdenken angeregt.** Bischof Jean-Marie Lovey.



**Vertrat die Justiz.** Lionel Seeberger, Präsident des Kantonsgerichts.



**Interessierte Zuhörerschaft.** Rund 40 Gäste folgten der Einladung der Regierung.